

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der beeden berühmten holländischen Theologen, D. Campegii Vitringä und D. Johann Meyers verschiedene Gedanken über die letzte Weissagungen Ezechiels ...

Metzler, Johann Benedict

Frankfurt und Leipzig, 1760

VD18 1318590X

Kap. III.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213055

her, und er maass die Breite des Gebäudes eine Ruthe, und die Höhe eine Ruthe. Durch das Gebäude werde eben dieselbe Mauer verstanden, die 6 Ellen, oder eine Ruthe breit und hoch um den ganzen äussern freyen Raum des Tempels aufgebauet gewesen, c. 45, 2. Der Raum von 50 Ellen habe am dem Fusse des Berges Moria, um dadurch von dem heiligen Orte des Tempels abgesondert zu werden, eine niedrige Mauer gehabt.

Kap. III.

Hierinn wird auf die Frage geantwortet: ob die Juden nach ihrer Zurückkunft aus Babel ihren Tempel nach dem Modell des Propheten aufgebauet haben?

Unser Autor fängt hier also an; wenn man aus dem vorhergehenden überzeuget sey, daß beyde Tempel, nemlich Salomonis und Ezechielis, in ihren Maassen und Theilen so genau mit einander eintreffen, und daß in Ezechiels Tempel kein so grosser Vorhof der Heiden, wie die meisten Gelehrten sich eingebildet, den man aber auch in Salomons Tempel nicht finde, gewesen sey; so müsse man nothwendig auf die Gedancken fallen, ob nicht vielleicht dieser Abriß, der mit dem vorigen Tempel so viel Gemeinschaft hat, den Juden in Babel zu dem Ende übergeben sey, daß sie bey ihrer Zurückkunft aus dem Gefängnis ihren Tempel darnach bauen sollen. Bey dieser Frage
will

will der Autor diese beyde Stücke wohl unterschieden haben: Erstlich, ob ihnen derselbe Abriß zu dem Ende gegeben sey, daß sie den Tempel darnach aufrichten sollen? Zum andern, ob die zurük gekommene dieses auch wirklich gethan haben? Hierauf will der Autor untersuchen, ob der letzte Tempel mit den Tempeln Salomonis und Ezechielis übereinkomme, um dadurch hieraus desto gründlicher zu urtheilen, ob des Propheten Abriß und Beschreibung den Gefangenen zu dem Ende, daß sie sich in Wiederaufbauung des Tempels darnach richten sollen, übergeben sey. Die Juden hielten durchgehends dafür, daß diese Gesichte des Propheten einen noch künfrig unter ihrem gehofften Mesia leiblich zu erbauenden dritten Tempel anzeigen: welche Meinung als irrig in dem andern Kapitel des ersten Theils widerlegt werde. Es werde von den Juden vorgegeben, daß der Tempel Ezechielis und der Tempel Serubbabels in einigen Stücken von einander sehr unterschieden seyen. Der Autor gibt diß in so ferne zu, wenn man den Tempel betrachtet, wie er in den letzten Zeiten Herodis, und wie er zu Serubbabels Zeit gewesen. Denn Herodes habe grosse Summen Gelder zu dessen Erneuerung in prächtiger Auszierung angewendet, da er in den vorigen Zeiten unter den Syrischen Königen oftmals geplündert und sehr verunreiniget worden. Denn den Jüdischen Obrigkeiten sey dieses erlaubt gewesen, nach Erforderung der Umstände in den äußersten Gebäuden und den dazu gehörigen Instrumenten

men etwas zu vergrößern, oder zu verkleinern. Gott habe befohlen, daß der Brandopfers-Altar in der Stiftshütte 5 Ellen lang und 5 Ellen breit seyn sollte. Von Salomo lese man nicht, daß er ein neu Gebot wegen des Altars empfangen; doch finde man aufgezeichnet, daß derselbe einen Altar aufgerichtet, der 20 Ellen lang und breit und 10 Ellen hoch gewesen; da er doch nur bey dem Bau des Tempels das doppelte Maaß der Stiftshütte genommen, es müßte folglich auch nach diesem der Altar 10 Ellen lang und breit gewesen seyn. Weil aber derselbe für die vielen Opfer des ganzen Volks zu klein gewesen seyn würde, so habe Salomo das Maaß noch einmal verdoppelt. Weiter lese man 1 Kön. 8, 64 daß Salomo bey der Einweihung des Tempels nebst dem grossen Brandopfers-Altar in dem Vorhof der Priester noch mehr andere Altäre aufgerichtet habe; man könne auch nicht glauben, daß er, da er zu dieser Zeit voll des Heiligen Geistes gewesen, hieran gesündigt habe, ob es schon wider das ausdrückliche Gebot Gottes, daß nur ein einiger Brandopfers-Altar seyn sollte, zu streiten scheine.

Zum andern will der Autor angemercket haben, daß es sehr schwer sey ein vollkommen Urtheil davon zu fällen, ob der Tempel Zerubabels so, wie er in den letzten Zeiten gewesen, in allen und jeden Stücken mit der Beschreibung Ezechiels übereingekommen, weil man von jedem keine eigentliche Beschreibung habe, indem was Josephus

phus davon schreibe, in gar vielen Stücken, von dem, was die Talmudisten davon hinterlassen, unterschieden sey. Es sey demnach sehr unsicher, einen Schluß daraus zu machen, daß der letzte Tempel, von der Beschreibung des Propheten unterschieden gewesen. Josephi Nachricht gefällt unserm Autori besser, als der Talmudisten ihre, weil diese letztere über 150 Jahr nach Christi Geburt ihre Beschreibung erst heraus gegeben, und in dieselbe alles, was sie in der heiligen Schrift hin und wieder, sonderlich auch in dem Propheten Ezechiel von dem Tempel aufgezeichnet gefunden, oftmals aber nicht recht verstanden haben, mit hineingebracht. Wiewol auch Josephus darin nicht ganz ohne Fehl zu seyn, von ihm angegeben wird; sonderlich was dieselbe Rede anbelanget, die Herodes an das Volk soll gehalten haben, daß er den Tempel noch 60 Ellen höher bauen wolle, damit er in der Höhe von 120 Ellen dem Tempel Salomonis gleich käme; da man doch wol wisse, daß ihn Herodes nicht höher als auf 100 Ellen gebracht. Dem ohngeachtet erwehlet dennoch der Autor des Josephi Beschreibung, die aber noch sehr unvollkommen sey, vor der Talmudisten Middoth. Von dieser unvollkommenen Beschreibung des letzten Tempels nun komme es her, daß die Vergleichung desselbigen mit dem Ezechielischen sehr schwer sey. Der gelehrte Jude Ubarbanel habe viele Beweisthümer, die aber alle nicht viel auf sich haben, um die Ungleichheit des letzten und des Ezechielischen Tempels zu zeigen,

gen, aufgesuchet, die aber alle gar leichte zu widerlegen seyn, indem sie nicht das eigentliche Gebäude des Tempels selbst, sondern nur einige Kammern und Stufen der Vorhöfe betreffen. Das Vorgeben der Talmudisten, als ob aus dem Vorhofe der Weiber 15 Stufen, auf welchen die sogenannten 15 Stufen-Psalmen von den Leviten gesungen worden, nach dem Vorhofe der Priester zu gewesen, hält unser Autor für eine Sache, die auf gar leichtem Grunde stehe. Man finde zwar auch in dem Tempel Ezechiels 15 Stufen, aber an verschiedenen Orten, nemlich 7 an dem äußerlichen Vorhof, und 8te an dem innersten, daß man also auch darinn eine Gleichheit mit dem Tempel Zerubabels anstellen könnte: es sey aber diß ein Ding von schlechter Wichtigkeit, indem darinn nicht die rechte innere Gestalt und Abmessung des Tempels berührt werde. Noch ferner wollen die Juden die Ungleichheit des letzten Tempels mit dem Tempel Ezechiels damit beweisen, daß in jenem an der mitternächtlichen Seite des innersten Vorhofes steinerne Tische gewesen, die Opfer darauf zu schlachten, dergleichen in dem andern Tempel nicht gewesen wären. Sie würden aber darinn von ihren eigenen Leuten widerleget. Denn R. Leo Juda sage ausdrücklich, daß dergleichen steinerne Tische anderthalb Ellen lang und breit und eine Elle hoch in dem Vorhofe der Priester gewesen; er führte zu dem Ende eben diesen Ort Ezechiels an; woraus man schliessen könne, daß er dafür gehalten, daß nicht allein der letzte Tempel mit dem Ezechielischen gleich

gleich sey, sondern auch nach demselben Modell auf-
 gebauet worden. Weil nun das Schlachten der
 Opfer sowol in der Stifts-Hütte, als auch in dem
 Tempel, an der mitternächtigen Seite geschehen,
 so habe nothwendig auch alles daselbst seyn müssen,
 was dazu gehöret habe, nemlich Fische und andere
 zum Schlachten erfordernte Werkzeuge. Daß die
 meisten Juden eine so grosse Ungleichheit zwischen
 beyden Tempeln vorgegeben, das sey einzig und al-
 lein daher entstanden, daß sie viele Derter der heili-
 gen Schrift, sonderlich in dem Propheten Ezechiel
 nicht recht verstanden. Da nun niemand sagen
 werde, daß die aus Babel zurück gekommenen ei-
 nen eigenen Abriß des Tempels aus ihrem Kopfe
 erfonnen haben, so müsse eins von beyden wahr seyn,
 daß sie entweder ihr Gebäude dem Tempel Salo-
 monis gleich gemacht, oder dem Abriß und der Bes-
 chreibung des Propheten gefolget seyn. Haben
 sie nun in ihrem Bau dem Modell Salomonis
 gefolget, so sey der letzte Tempel dem Ezechielischen
 nicht ungleich gewesen, weil der Autor genugsam
 bewiesen zu haben vermeynet, daß Ezechielis Tem-
 pel mit des Salomonis seinem, in allen Maassen
 und Theilen, wohl überein komme.

Hierauf nimmt er einige vermeinte Einwürfe
 weg, als erstlich Efr. c. 3, 12. 13. aber viele der
 Priester und Leviten u. s. w. An diesem Orte
 werde erzehlet, daß viele der Alten, die den Anfang
 zu dem neuen Tempel-Bau gesehen, und dabey an
 den herrlichen Tempel Salomonis gedacht, zu wei-
 nen angefangen haben. Weil nun die eigentliche
 Ursach

Ursach ihres Weinens nicht ausgedrückt worden, so sey sie von vielen in der Ungleichheit, die diese alte in dem neuen Bau des Tempels gegen den vorigen bemercket haben, gesetzt worden. Man könne gar leicht begreifen, daß diese alte Väter zum Weinen Ursach genug gehabt, wenn auch schon die Grundlegung zu dem neuen Tempel von dem vorigen im geringsten nicht verschieden gewesen wäre; indem sie sich dabey ihrer grossen Sünden, wodurch der vorige prächtige Tempel von ihnen war verunreiniget worden, und nun so lange Jahre wüste gelegen hatte, nicht ohne Betrübniß und Thränen werden erinnert haben. Eine jede Gottsfürchtige Seele, so die aus ihrer Schuld verlohrene Göttliche Wohlthaten aufs neue wieder erlanget, habe Ursach genug, mit einem Herzen voll Reue und Danckbarkeit in Thränen sich zu Gott zu nahen. Es könne auch ein Herz nicht leichter in Thränen zerschmelzen, als wenn es vor Gottes Angesicht in wahrer Armuth des Geistes den vorigen Zorn Gottes und die nunmehr empfangene unverdiente Gnade bey sich überlege. Dabey könne man auch wohl zugeben, daß ihre Thränen mit dadurch vermehret worden, wenn sie wahrgenommen, daß der Grund zu diesem neuen Gebäude nicht so köstlich und prächtig, als in dem vorigen, gelegt worden. Cyrus habe wohl befohlen, daß alles zum Bau sollte reichlich von den Landvögten hergegeben werden; weilten aber die meisten den Juden feind gewesen, so sey es damit sehr langsam zugegangen; da hingegen David sei-

nem

nem Sohn einen unsäglichen Reichthum zum Tempelbau hinterlassen. Der andere Tempel sey wol nach dem Modell des vorigen, aber nicht so prächtig und herrlich wieder aufgebauet worden. Es sey gewiß ganz was anders, ob ein Haus in der Proportion, oder ob es in den Materialien und köstlichen Zierathen dem andern gleich sey. Die Alten hätten bey der Grundlegung des Tempels nicht darüber geweinet, daß er nicht eben dieselbe Weite, Länge und Proportion mit dem vorigen hätte; sondern, wann noch eine dergleichen Ursachen zur Betrübniß hinzugekommen, so sey sie aus der Betrachtung des geringen Vorraths und der vielen Widersacher entstanden.

Daß auch dieser neue Tempel nicht kleiner, als der vorige, aufgebauet werden sollen, könne man aus dem Befehle Cyri Esr. 6 ersehen. Zwar scheine es daselbst, als ob derselbe den ersten an Größe noch übertroffen; es lasse sich aber gar leicht conciliiren, wenn man nemlich die Dicke der Mauer mit dazu nehme. Finde man auch gleich einige Veränderung an den auswärtigen Gebäuden und Kammern, so benehme doch solches der Proportion des eigentlichen Tempels gar nichts; indem an den Seiten Gebäuden nach Erforderung der Umstände wol etwas habe verändert werden können. Man könne auch nicht denken, daß Cyrus etwas an dem eigentlichen Gebäude des Tempels habe verändert, sondern vielmehr alles wieder in seinen vorigen Stand stellen wollen, und daher durch Gottes sonderbare Regierung

G

dazu

dazu bewegt worden, und habe also nicht befohlen, daß etwas an dem allerheiligsten Gebäude, an welchem das meiste gelegen gewesen, anders als es von Gott selbst vormals angeordnet gewesen, verändert werden sollte.

Was die Höhe des Tempels anbelange, so werde dieselbe bey dem Esra von 60, und in den Büchern der Könige nur von 30 Ellen beschrieben. Diese Schwierigkeit wollen einige dadurch haben, daß Cyrus nur allein erlaubet habe, den Tempel zu einer solchen Höhe aufzuführen; welches aber unserm Autor nicht genug thun will. Seine Meinung gehet dahin, weil weder von dem ersten, noch von dem Ezechielischen Tempel, die eigentliche Höhe so genau beschrieben sey, daß es dann bey einem solchen Gebäude, nicht so wol auf die eigentliche Höhe, als auf die Proportion der andern Theile des Gebäudes ankomme. Weil man nun die eigentliche Höhe des Salomonischen Tempels so ganz accurat nicht ausfinden könne, so müsse man daher auch keine Ungleichheit mit dem letzten statuiren, der auf 60 Ellen habe erhöht werden sollen.

Nunmehr nimmt der Autor den Ort aus dem Propheten Haggai c. 2, 3. 4. 5 vor: Sage zu Serubabel dem Sohn Sealthiel u. s. w. Wenn man diesen Ort ohne Vorurtheil erwäge, so sehe man ganz klärlich, daß derselbe von nichts weniger, als von der Länge, Breite und Höhe des Tempels handle. Nachdem der angefangene Tempelbau sowol durch die Feinde, als durch
die

die eigene Nachlässigkeit der Juden, lange Zeit gelegen, so werden sie hier von dem Propheten durch dieselbe Verheißung, daß die Herrlichkeit des letzten Tempels grösser, als des ersten seyn werde, zur Vollendung des angefangenen Baues aufgemuntert. Diese verheißene Herrlichkeit bestehe aber nicht darinn, daß der letzte Tempel den ersten an äußerlicher Pracht und Zierath übertreffen, sondern daß der HERR selbst darinn erscheinen werde. Sowol die Stifts-Hütte, als auch der Tempel Salomonis, seyen mit der Herrlichkeit des HERRN erfüllet worden; in dem letzten Tempel aber sey der Sohn Gottes selbst in angenommener Menschheit erschienen. Wenn das nun gewiß sey, daß die aus Babel zurück gekommene Juden ihren Tempel ganz accurat nach dem vorigen eingerichtet, so folge daraus, daß nicht allein derselbe dem vorigen in den Hauptstücken gleich gewesen, sondern auch mit der Beschreibung des Propheten Ezechiels, als welche von Salomonis Modell nicht unterschieden sey, ebenfalls übereinkommen müsse. Auf dieselbe Frage nun, ob der letzte Tempel nach Ezechielis Abriß und Beschreibung aufgebauet sey, weil sie doch nicht viel von einander unterschieden wären, müsse man mit Vorsichtigkeit antworten. Man lese wol nicht, daß die Juden es gethan haben; daraus folge doch aber auch nicht, daß sie es nicht gethan haben; weil sie darinn nicht den gehörigen Fleiß bewiesen, daß sie uns eine vollkommene Nachricht von derselben Zeit hinterlassen. Wer

nur einfältig gedencke, daß Ezechiel nichts anders, als eine Abbildung des ersten Tempels gesehen, und daß zu derselben Zeit die Juden aus dem Munde des Propheten alles selbst gehört, und mit ihrem vorigen Tempel verglichen; der könne auch nicht anders gedencken, als daß die Juden von derselben Zeit an auch wahrhaftig diß Modell des Propheten bewahret, und nachhero gebraucht haben. Wenn aber jemand meyne, daß diß alles, wenn es anders so geschehen wäre, in der heiligen Schrift aufgezeichnet stehen müste; der müsse bedencken, daß die Sache nach allen ihren Umständen erwogen, so klar sey, daß eine Erzählung davon zu derselbigen Zeit nicht für nöthig gehalten worden. Wer könne doch zweifeln, wenn ein Baumeister ein Haus nach einem Abriß aufrichtet, daß er den Abriß in Händen haben müsse. Man lese ja auch nicht in der Schrift, daß Salomo den Tempel nach demselben Modell, welches seinem Vater David von Gott war gegeben worden, aufgebauet habe; und gleichwol zweifle niemand daran, daß ers nicht solte gethan haben, weil einmal da stehe, daß Gott dem David ein Modell von allem gegeben habe. Daß die Juden sich bey Wiederaufrichtung des letzten Tempels nach dem Abriß und der Beschreibung des Propheten allerdings gerichtet haben, will unser Autor in folgendem Kapitel weitläuftiger ersweisen.

Kap. IV.